№ 1989. Donnerstag, 6. August. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

RECTE MERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major a. D. Clausius zu Sellin, im Kreise Greiffenberg, bisherigen Führer des 2. Aufgebots 3. Bataillons 2. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 9, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem chirurgischen Instrumentenmacher Gustav Eduard Herrmann Windler zu Berlin das Prädicat eines K. Hof-Lieferanten zu verleihen.

Der Oberlehrer Schaub, bisher am Gymnasium zu Inowraclaw, ist als Oberlehrer am Gymnasium zu Spandau angestellt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Wien, 6. August. Die amtliche „Wiener Zeitung" bringt in ihrem nichtamtlichen Theile Folgendes: Der Kaiser von Oesterreich hat an sämmtliche Souveräne des Deutschen Bundes und an die Senate der freien Städte mittelst Handschreibens vom 31. Juli c. eine Einladung zu einer Versammlung gerichtet, zu welcher die deutschen Verbündeten des Kaisers sich persönlich vereinigen würden, um die Frage einer zeitgemäßen Bundesreform in Erwägung zu ziehen. Als Ort der Versammlung schlägt der Kaiser Frankfurt a. M., als Zeit derselben den 16. August c. vor.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. August. Der heutige „Constitutionnel" sagt: Die Absendung einer gesonderten Note führe zu keiner Störung der Einigkeit in den Gedanken, im Zwecke und in der Action der drei Mächte; die Einigkeit sei vielmehr vollkommener als jemals.

Die „France" dementirt die über eine Modification des französischen Ministeriums circulirenden Gerüchte.

London, 5. August. Der Postdampfer „Jura" mit 6000 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 25. v. M. in Londonderry abgegeben. Lee ist durch den General Hill mit 10,000 Mann verstärkt worden und soll am oberen Potomac eine Stellung eingenommen haben, von der aus er Maryland und Washington bedrohe. Eine Schlacht zwischen ihm und Meade ist wahrscheinlich. Man glaubt, daß er mit einem neuen Einfall in die nördlichen Staaten umgeht. Die Conscription findet in Maryland energischen Widerstand. In Newyork dauern die Verhaftungen fort. Ueber den Kampf vor Charleston ging das Gerücht, daß die Unionisten sich der ganzen Insel Morris bemächtigt hätten. Von dem Kriegsschauplatz in Tennessee wird gemeldet, daß die Unionisten Wytheville in Virginien genommen und die Eisenbahnverbindung zwischen den beiden Staaten abgeschnitten haben. Eine Abtheilung der Conföderirten steht noch immer bei Front Royal; ihre Cavallerie ist aus Manasses Gap, dem Paß in den Blauen Bergen, einige Meilen östlich von Front Royal, vertrieben worden.

Der Wechselcours auf London war 140, Goldagio 27, Baumwolle 63.

Politische Uebersicht.

Wie ein eben aus Wien angekommenes Telegramm meldet, hat der Kaiser von Oesterreich durch eine Einladung an sämmtliche deutsche Bundesfürsten die Initiative zu einer Berathung über eine zeitgemäße Reform des deutschen Bundes ergriffen. Welchen Erfolg diese Fürstenversammlung auch haben möge, sie ist jedenfalls nach mehr als einer Seite hin von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende Note: „In Nr. 178 dieser Zeitung brachten wir nach einer Mittheilung der „Volkszeitung" die Nachricht, daß ein preußischer Bürger, Herr Caspar Lange, in Schleswig verhaftet worden sei, weil in seinem vollständig legalen Paß Schleswig-Holstein mit Bindestrichen geschrieben und nicht durch ein Komma getrennt war. Diese Erzählung wird uns heute aus guter Quelle bestätigt. Ohne Zweifel wird sich die preußische Regierung ihres Staatsangehörigen in der entschiedensten Weise annehmen und kein Bedenken tragen, Repressivmaßregeln zur Anwendung zu bringen, wenn die dänische Regierung sich weigern sollte, diese Gewaltmaßregel ihrer Provinzialbehörde zu mißbilligen und den Lange für die Unterbrechung seiner Geschäftsthätigkeit zu entschädigen." (S. auch unter Berlin.)

Der Pariser Correspondent der „Kreuzztg." schreibt: „In hiesigen diplomatischen Kreisen ist seit einigen Tagen sehr viel die Rede von den Angelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Schleswig, und es handelt sich, wenn ich gut unterrichtet bin, um nichts Geringeres, als um das Project einer Intervention zu Gunsten Dänemarks für den Fall, daß es zu einer Bundesexecution in Holstein kommen sollte. Dies erinnert mich an den Refrain eines französischen Staatsmannes, der nicht müde wird zu behaupten, der Friede Europas sei viel mehr durch die Herzogthümer-Frage als durch die Polnische bedroht".

Soviel sich aus den gegenwärtig vorliegenden Mittheilungen abnehmen läßt, waren die drei Mächte in der polnischen Frage vorläufig dahin übereingekommen, eine collective und identische Note nach Petersburg abzusenden, welche außerdem von Spezialnoten einer jeden der drei Mächte begleitet sein soll. Wie schon früher gemeldet, versuchte indeß Frankreich weitere Verabredungen und bindende Stipulationen für den Fall, daß auch dieser gemeinschaftliche Schritt der drei Mächte bei Rußland keinen Erfolg haben würde. Aus London wird als verbürgt berichtet, daß Napoleon dort den Antrag gestellt habe, die Westmächte möchten sich dahin vereinigen, im Fall einer nochmaligen unbefriedigenden Entscheidung Rußlands zur sofortigen Blokirung der russischen Häfen zu schreiten. Was England darauf geantwortet hat, ist nicht bekannt, indeß wird von verschiedenen Seiten mitgetheilt, daß die englische Regierung jetzt auch dem Project einer identischen Note beizutreten nicht mehr gesonnen sei. Man solle Rußland Zeit zur Ueberlegung gönnen. (Siehe auch unter Paris die Mittheilung der France.) Zu weit geht wohl jedenfalls die Behauptung des Correspondenten der Kreuzzeitung, welcher wissen will, daß „die Unterhandlungen zwischen den drei Mächten suspendirt seien." In Folge dieser Haltung Englands scheint man in Paris jetzt wieder vorzugsweise auf Oesterreich einwirken zu wollen.

Die „Wiener Presse" theilt unter dem 4. August mit: „Gestern Nachmittags hat der französische Botschafter dem Grafen Rechberg sehr wichtige Actenstücke in Bezug auf die polnische Frage vorgelegt, welche ihm durch den vorgestern angekommenen Courier überreicht wurden. Die neuen Anträge, welche das französische Cabinet hier macht, sollen nicht blos auf Form und Inhalt der nächsten Collectiv-Depesche nach Petersburg sich erstrecken, sondern auf die ganze Stellung Frankreichs und Oesterreichs zu einander, wie sie durch die polnische Frage geschaffen worden. Es scheint, um über den Charakter dieser Anträge eine nähere Andeutung zu geben, das französische Cabinet durch die Zurückhaltung Englands in eine gewisse Verlegenheit versetzt, so daß es jetzt wieder mehr eine Fühlung bei Oesterreich sucht. Noch ganz vor Kurzem war die Sachlage eine gerade umgekehrte".

Der „Köln. Ztg." wird aus London, 3. August — wie sie sagt — „von zuverlässiger Seite" folgende Mittheilung über die gegenwärtige Situation gemacht:

„England hat in jüngster Zeit einen großen politischen Triumph erlebt: seit dem Pariser Frieden hat es sich, fast noch mehr als Deutschland, mit dem Gespenst der französisch-russischen Allianz gequält, und erst jetzt, nachdem Rußland durch seine Antworten auch Frankreich auf das Tiefste verletzt hat, glaubt es, den letzten Dunst dieses Gespenstes verscheucht zu haben. Ein großer Theil der englischen Staatsmänner ist der Ansicht, daß man sich vorläufig mit diesem Resultate begnügen kann. Hierzu kam in jüngster Zeit eine noch wichtigere politische Erwägung, nämlich die, daß für Frankreich das eigentliche Object nicht in Polen liege, und der Krieg, sobald er einmal erklärt ist, leicht einen andern Schauplatz haben könnte. Man kann, trotz des unleugbaren Einflusses der französischen Politik, sagen, daß jene Dispositionen der englischen Regierung, von der Friedensliebe Oesterreichs begleitet, die eigentlich bestimmenden Normen der jetzigen Situation sind. Bisher hat der practische Verstand beim Kaiser vollständig die Oberhand behalten, und dieser hat ihn zu der wiederholten Erklärung gegen Vertraute veranlaßt, daß er unter keinen Umständen allein den Krieg unternehmen wolle. Ueber den Verlauf der französischen Politik sind sehr interessante diplomatische Berichte hierher gekommen, aus welchen ich Ihnen einige Momente mitzutheilen in der Lage bin. Nach Ankunft der russischen Antworten las Herr Drouyn de Lhuys in einem Ministerrathe das Project einer Abfertigung an Rußland vor. Es entspann sich eine lebhafte Discussion; die Kaiserin unterbrach dieselbe jedoch mit dem Bemerken, man müsse zuvor die Anordnungen des Kaisers abwarten. Es war dies das erste Indicium der friedfertigeren und abwartenden Politik Frankreichs. In der That schrieb der Kaiser unmittelbar darauf ein Privatbillet an Herrn Drouyn de Lhuys, in welchem die Nothwendigkeit hervorgehoben wurde, die Dinge nicht gleich zum Aeußersten zu treiben. Die Reise der Kaiserin nach Vichy hatte eine persönliche Berathung des hohen Paares und die Besprechung eines besonders wichtigen Zwischenfalles zum Zwecke. Am Abende vor der Abreise ließ die Kaiserin den Ritter Nigra nach St. Cloud kommen und schärfte ihm ein, seine Regierung wissen zu lassen, daß der Kaiser den Druck auf Rußland noch stärker als bisher ausüben und deßhalb mit seinen jetzigen Alliirten fest zusammenhalten wolle. Aber der Kaiser wolle durchaus keinen Krieg; die Turiner

Das dritte deutsche Turnfest in Leipzig.

Montag, 3. August. Das Fest hat größere Dimensionen angenommen, als selbst die Kühnsten erwartet hätten. Selbst der Festausschuß fürchtet, daß es ihm über den Kopf wachse, denn er erklärt, daß seine ursprünglichen Hoffnungen vor der erlebten Wirklichkeit zu ärmlichen Schattenbildern zusammenschrumpfen. Trotz dieser gewaltigen Conturen und trotz der Unabsehbarkeit dieses ewig merkwürdigen Festes, ist noch kein Mißton in die Harmonie des Ganzen hineingeklungen. Wen man sieht und frägt, ein Jeder fühlt sich hier glücklich und froh, nur daß er staunt und seines Staunens kein Ende finden kann. Mit den Quartieren sind fast Alle ohne Ausnahme zufrieden. Zumal sind es die Wirthinnen, die die Turner in ihr Herz geschlossen haben, wie die Frauen überhaupt durch ihre Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit dem Feste einen überaus freundlichen Character verleihen.

Der große Festzug, welcher heute die Stadt in Bewegung gesetzt hat, war von einem immensen Umfang, denn nach einem ungefähren Ueberschlag haben 21—22 Tausend Turner daran Theil genommen. Er währte, trotzdem er sich ziemlich schnell durch die Straßen bewegte, ungefähr 2¾ Stunden. Der Eindruck war ein imposanter. Den Zug eröffnete ein berittenes Musikchor in Turnerkleidung mit höchst kleidsamen kleinen Filzhüten, die mit einer roth und weißen Feder geschmückt waren. Breite schwarz-roth-goldene Bänder schmückten die Reiter, die Instrumente hingen an grün-weißen Schnüren, das Geschirr der Pferde war mit roth-weißen Rosetten verziert. Es folgte der Fünfzehner- und Fest-Ausschuß, kenntlich an den breiten wollenen schwarz-roth-goldenen Schärpen, nächst ihm der Beurtheilungs-Ausschuß, der nur durch kleine seidene an der Turnjacke befestigte Bänder kenntlich war. Nach Vortritt eines Musikkorps kamen die Ausländer; es waren deren aus Amsterdam 10, aus Basel 2, Chur 1, Dorpat 2, Goboken 1, Kronstadt (Siebenbürgen) 5, London 12, Melbourne 1, Pisa 2, Reval 1, Schaffhausen 2, Thun 1, Vivis 1, Zürich 3. Hierauf kamen die deutschen Turner nach fünfzehn großen Kreisen geordnet. Einem jeden Kreise trug ein kleiner Schulturner eine Standarte mit dem Namen des Kreises voran, hierauf folgten die einzelnen Städte, ebenfalls durch Standarten bezeichnet, in alphabetischer Reihenfolge, ihre Fahnen voraus; es möchten etwas mehr als 800 deutsche Städte vertreten sein, wonach sich schon die Anzahl der entfalteten Fahnen und Banner bemessen läßt. Die Leipziger Turner, 2350 an der Zahl, schlossen den Zug. Die Fahne der Schleswig-Holsteiner zeigte wiederum ihr rührendes Trauerzeichen, den Flor um ihre Spitze. Der Jubel, mit welchem der Zug und in ihm jede einzelne Landsmannschaft empfangen wurde, läßt sich gar nicht beschreiben. Die Fenster der Häuser waren bis in die obersten Giebel von Zuschauern vollgepfropft, überall und überall ein Jauchzen und ein Hurrahrufen, ein Gut Heil hinunter und hinauf, ein Tücherwehen, ein Blumenwerfen ohne Zahl! Doch nicht allein Blumen streuten schöne Damenhände den Turnern auf den Weg, auch Cotillonorden, kleine Fähnchen, ja selbst Stücke von Taschen- und Halstüchern, die die Damen zerrissen, fielen auf ihre Häupter, und als alles Material ausgegangen war, da plünderte man die Guirlanden an den Häusern und bedeckte die Turner förmlich mit Eichenlaub. Auf den Straßen standen an vielen Punkten Leute, die einen Schluck kühlen Biers oder Weins boten, ganze Flaschen von letzterem gab man ihnen auf den Weg, und mit dem Bier füllte man die mächtigen Trinkhörner, die Einzelne trugen, ja selbst Cigarren fielen Einigen auf ihre Mützen herab. Trotz alledem musterhafte Ordnung und nicht die allergeringste Störung. Den Leipzigern ging ein mächtiges Trommelercorps voran, das gleichfalls großen Effect machte, wie denn die Einheimischen den ganzen grandiosen Zug würdig beschlossen.

Auf dem Festplatze selbst herrschte ein Leben und Treiben, von dem man vergeblich auch nur in den größten Umrissen ein Bild entwerfen kann.

Von dem Steigerhause aus hielt das Mitglied des Fünfzehner-Ausschusses, Dr. Götz aus Lindenau, folgende Ansprache:

„Als die deutschen Turner vor 3 Jahren zum ersten Male dem Ruf zur Sammlung folgten, da war es in der trüben Nacht der damaligen Zeiten das kleine Coburg im deutschen großen Vaterlande, welches den deutschen Turnern erlaubte, dort zusammenzukommen, und kaum 1000 waren es, die dem Ruf folgten. Aber heute ist die Sonne über ein Fest aufgegangen, wie es unser Vaterland noch nie gesehen, ein Fest, wie es unser Vaterland vielleicht nie wieder sehen wird, es wäre denn, daß man den Sieg der Freiheit und der Einheit feierte, hat die Blüthe der Nation hier versammelt. Ein großes bürgerliches Gemeinwesen kommt uns mit unvergleichlicher Opferfreudigkeit entgegen; ein ganzer Staat, ein ganzes Volk ist von unserer Sache begeistert, und alle Herzen bis in die höchsten Regierungskreise hinauf, sie müssen wohl oder übel dem Zuge der Begeisterung folgen (Bravo!), und heute stehen wir auf dem heiligen Boden, den vor 50 Jahren das Blut unserer Ahnen im Kampf für das Vaterland gedüngt, den es gedüngt für die Saat der Zukunft, die Saat der Einheit und Freiheit, die aufgehen wird und aufgehen muß. (Bravo!) So seid denn begrüßt auf dieser heiligen Stelle, ihr Männer und Jünglinge, die ihr Eine Sprache sprecht, die ihr Eines Bodens Kinder seid. Von dem Strande der Ostsee bis hinauf zum Fuße der Alpen, von dem Rhein bis zum fernen Siebenbürgen; ihr aus der Schweiz und ihr aus England seid gegrüßt; und seid auch ihr gegrüßt, ihr Männer und Frauen, die ihr gekommen seid, um Zeuge unserer heutigen Arbeit, unsers Strebens zu sein. Ihr habt mit warmen Herzen unsere hellen Haufen aufgenommen; bleibt unserer Sache in Zukunft gewogen und glaubt mit uns, daß die Stätte, auf der wir hier arbeiten, dem Vaterlande und der Welt zu allen Zeiten verkündigt, daß die Todten, die in diesem Schooße ruhen, nicht umsonst ihr Blut vergossen haben. Aus ihrer Asche hat sich gewaltig die Kraft des deutschen Volkes entwickelt, die Kraft, die allein von Gottes Gnaden ist! Wir sind nicht zum Fest gekommen, um in freudigem Rausche lustige Tage zu verleben, wir sind nicht gekommen, um kostbare Preise zu erringen, sondern wir sind gekommen, um in Jugendfrische, in Jugendfreudigkeit Zeugniß vor dem Vaterlande von unserm Streben abzulegen, und wir sind gekommen, um für die Arbeit der Zukunft neue Kraft und neue Freudigkeit uns hier zu holen. Und fragen wir, was wir erstrebt? so kann die Antwort keine andere sein: wir haben erstrebt, auf unsern Turnplätzen ein rechtes, ein kräftiges, ein sittliches Geschlecht zu erzielen. (Bravo.) Wir haben erstrebt, auf unsern Turnplätzen Männer erziehen zu helfen. Es siecht die Welt an Leib und Seele; ein großer Theil der Jugend vergeudet in Lüsten und Leidenschaften das Beste seines Lebens, und die Männer, die sogenannten Alten, verstehen es nicht, mit Manneskraft das Leben sich zu gestalten; gleichgiltig gehen sie dahin und lassen Andere sorgen; sie glauben nur an das, was man ihnen predigt, daß unser Leben der Anfang nur, das Vorspiel eines andern wahren Lebens sei. Da gilt es, durch die Turnerei das Alte zu verjüngen, da gilt es, dem Geiste, dem heruntergekommenen, im Leibe einen starken Beistand, einen starken Träger zu schaffen, der froh entbehren, frisch genießen, geschickt die Welt benutzen und entschlossen seine Bahn zum Menschenthum sich brechen kann. (Bravo!) Die deutsche Turnerei sah schon an ihrer Wiege ein entnervtes, ein von fremden Tyrannen zertretenes Volk. Aber sie sandte, kaum geboren, ihre Jünger als Blutzeugen hinaus in den heiligen Kampf; und kein Verbot, kein Drängen, kein Maßregeln, kein Kerker konnte die so Geweihten ganz verbannen. Und als denn endlich vor wenig Jahren ein schöner Lenz im deutschen Volke tagte, als Keim auf Keim und Blüthe auf Blüthe in unserem Vaterlande sich entwickelte, da blühte auch mit neuer Kraft die deutsche Turnerei empor; da zog sie triumphirend in die Bildungsstätten der Jugend ein, und Alle, Alle, reich und arm, hoch und niedrig, sie fanden reine Freude, sie fanden frische Lust, sie fanden sittliche Kraft auf ihren Stätten. Trotz der Philister Schreien und trotz der Finsterlinge Dräuen hat die deutsche Jugend das Vermächtniß ihres Altmeisters rein bewahrt; sie hat der Turnerei das Bürgerrecht erworben für alle Zeiten, sie wird in ihr des Vaterlandes Ehrenschuld für immer zu wahren wissen. Da-

Regierung möge sich dessen fest überzeugt halten und sich nicht zu falschen Manövern verleiten lassen. Diese Eröffnung der Kaiserin an Herrn Nigra hat ihre sehr charakteristische Seite. Auf den ersten Augenblick könnte sie eine der sichersten momentanen Garantien für den Frieden scheinen, da Frankreich alles Interesse hat, den König von Italien über so wichtige Phasen genau zu unterrichten. Der Fall erscheint jedoch in einem andern Lichte, wenn man bedenkt, daß Napoleon III. vor Allem Oesterreich nicht wieder durch die Rüstungen Italiens kopfscheu machen möchte. Merkwürdig und ganz dieser Situation entsprechend ist auch die Art, wie Fürst Metternich die französische Diplomatie in Bezug auf die den Dingen zu gebende Wendung zu inspiriren suchte. Sein erstes und letztes Wort war immer: keinen Krieg! Es gäbe noch andere Mittel, Rußland zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Man solle es in commercieller und finanzieller Beziehung so viel wie möglich geniren, ihm keine Anleihen im Auslande erlauben, den Ankauf von Waffen verhindern u. s. w., dann würde Rußland zuletzt von selbst kommen. Seit einigen Tagen sind nun aber die Russen, wenigstens die in London und Paris, sehr kleinlaut geworden. Sie stellen eine Art von Rückzug von Seiten des russischen Hofes in Aussicht und opfern selbst den Fürsten Gortschakoff auf den Altar des Vaterlandes. Dahingegen lauten die Privat-Nachrichten, welche vornehme Personen und Handelshäuser aus Rußland selbst erhalten, durchaus kriegerisch, so daß man hier die Ueberzeugung hat, die russische Regierung habe durchaus keine vollkommene Freiheit ihrer Entschlüsse, werde vielmehr von dem Moskowiterthum terrorisirt. Der nationale Enthusiasmus soll in Rußland so groß sein, daß das seit Jahren vergrabene baare Geld wieder zum Vorschein kommt und dem Kaiser zur Verfügung gestellt wird. Die Nachrichten aus Paris melden auch, daß eigentlich nur dort in der Bevölkerung eine Art von Kriegslust herrscht, während die Berichte, welche die Regierung aus den Departements erhält, die Masse der Nation als dem Kriege durchaus abgeneigt darstellen. Die in diesen Tagen in Paris erschienene Broschüre „L'Empereur, la Pologne et l'Europe" spiegelt diese Situation auch deutlich wieder; denn so sehr sie besonders gegen Preußen zu Felde zieht, so sehr stellt sie die Nothwendigkeit des Temporisirens dar. Ueber den Ursprung dieser Schrift ist bereits Manches gesagt worden. Ich glaube Ihnen den Verfasser mit Bestimmtheit nennen zu können; es ist dies Herr Dréolle, der Chef-Redacteur der „Patrie", und so unbedeutend diese Persönlichkeit auch als Politiker und Schriftsteller ist, seine Verbindungen mit Personen, die dem Kaiser sehr nahe stehen, sind unleugbar, und aus diesem Grunde verdient jene Flugschrift jedenfalls eine gewisse Beachtung. Wenn ich diese Mittheilungen zusammenfassen und ein Urtheil über die ganze Situation fällen soll, so muß ich sagen: alle, die in diesem Augenblicke die hohe Hand in den Regierungsgeschäften haben, scheinen den Krieg vermeiden zu wollen. Die Ereignisse entwickeln sich aber leider gerade in demselben Maße im Sinne des Krieges, wie die Friedens-Protestationen der Staatsmänner, sie mögen nun aufrichtig sein oder nicht, lauter und lauter werden. Vielleicht sind die Menschen dieses Mal stärker als die Umstände. Da auch diese zum großen Theil ihr Werk sind, so wäre dies gerade keine Unmöglichkeit."

Die „Nordd. Allg. Z." constatirt das Vorhandensein eines ganz neuen Elementes, welches in die politischen Verwickelungen der alten und neuen Welt hineintritt. „Es ist dies die Stimmung, die sich in Nordamerika dahin kundgiebt, ein Offensiv- und Defensivbündniß mit Rußland abzuschließen, und den beiden Westmächten Frankreich und England den Krieg zu erklären." An die unmittelbare Realisation eines solchen Projectes glaubt indeß die „Nordd. Allg. Ztg." nicht.

Deutschland.

Berlin, 5. August. Der Streit zwischen den befreundeten Blätter „Nordd. Allg. Ztg." und „Neues Allg. Volksbl." dauert in gesteigertem Maße fort. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt jetzt, das „N. Allg. Volksbl." habe auf ihre Erwiderung „in einer Weise" replizirt, die sie „einer Fortsetzung dieser Polemik enthebt." Eine langdauernde Unterbrechung der Beziehungen ist indeß wohl nicht zu erwarten.

— Der Staatsminister a. D. v. **Auerswald** verweilt noch immer in Coblenz und wird erst später seine Rheinreise antreten.

— Aus einem Bericht des **Kammergerichts** an das Justizministerium ergiebt sich, daß die Arbeitslast dieses Gerichts alle zwei Jahre um 10 pCt. steigt, und daß zur Bewältigung der Arbeitslast von zwei zu zwei Jahren zwei Richter mehr nöthig sein werden.

— (B.-B.-Z.) Vor einigen Tagen ist hier eine Anzahl von Capitalisten zusammengetreten, um eine Darlehnskasse für Beamte zu gründen. Die Darlehne sollen den Beamten gegen 5 % Zinsen gewährt und durch entsprechende Lebensversicherungen sicher gestellt werden.

— Die Pocken-Epidemie greift, wie Aerzte versichern täglich mehr um sich. In einigen Häusern sind ganze Familien, davon ergriffen.

* Musikdirector **Hesse** in Breslau ist gestern morgen gestorben.

— Von dem Kaufmann Herrn Caspar Lange auf Haspe bei Hagen, der trotz seines correcten preußischen Passes von der dänischen Polizei in Schleswig als „legitimationsloser" Vagabund behandelt wurde, erhält die „Volks-Ztg." ferner folgendes Schreiben:

„Hamburg, 3. August. Mit Bezug auf mein Schreiben vom 28. Juli d. J. erlaube ich mir Ihnen den weiteren Verlauf der mich betreffenden Angelegenheit mitzutheilen. Am vorigen Freitag begab ich mich zu dem Herrn Jörgensen, Justizrath und Bürgermeister der Stadt Schleswig, auch Ritter vom Danebrog-Orden. Nachdem mir derselbe mitgetheilt hatte, daß das mich betreffende Annahme-Schreiben meiner Ortsbehörde eingegangen sei und meiner Entlassung nichts mehr im Wege stehe, fing er ein Gespräch mit mir an, und kann ich nicht unterlassen, Ihnen Einiges daraus mitzutheilen. Der Herr Bürgermeister sprach mir zunächst sein Bedauern aus über das mir widerfahrene Mißgeschick; er habe jedoch seine Pflicht thun müssen. Uebrigens sei das ganze Verfahren keine Chikane für mich, sondern man wolle blos die preußische Regierung damit chikaniren. Auf meine Entgegnung, daß ich das denn doch für eine kleinliche erbärmliche Rache halte, die ein großer Staat einer einzelnen machtlosen Person gegenüber ausübe, erwiderte der Herr Bürgermeister ungefähr folgendes: „Ich wiederhole Ihnen nochmals, Sie dürfen die Sache nicht als Sie persönlich betreffend ansehen, ich habe nur (sowie auch das Ministerium bei Erlaß der den Fall betreffenden Verordnung) in Auge gehabt, die preußische Regierung zu chikaniren, da die dänische Regierung fortwährend von ganz Deutschland angegriffen wird, wie dies in neuerer Zeit wieder mit dem Schleswig-Holstein-Schwindel geschieht." Ob mich der Herr Bürgermeister durch diese Unterhaltung trösten wollte, kann ich bei dem Hohn, der in seinen Worten liegt, nicht annehmen, und als ich eine darauf bezügliche Bemerkung machte, fing er ein politisches Gespräch an, worauf ich mich wohlweislich nicht einließ. Die Wahrheit des eben Gesagten verbürge ich mit meinem Wort und will es jederzeit beschwören. Es wurde mir nun auf mein Verlangen die Verordnung gezeigt, wonach die Pässe mit der Bezeichnung „Schleswig-Holstein" unstatthaft, dieselben zu confisciren und die Inhaber über die Landesgrenze zu dirigiren seien. So weit gab ich dem Herrn Bürgermeister das Gesetzliche seines Verfahrens zu, jedoch sei meine Verhaftung von 5 Tagen eine widerrechtliche zu nennen. Hierauf wurde mir ein Ministerial-Circular vom 3 Juni d. J. gezeigt, welches auf die per Zwangspaß ausgewiesenen Armen und Vagabunden Bezug hat. Auf meine Frage, ob ich denn in die erste oder zweite Kategorie gehöre, sagte mir der Herr Bürgermeister: „Zu den Armen sind Sie nicht zu zählen und die Höflichkeit verbietet mir, das andere Wort zu gebrauchen." Ich bat den edlen Herrn, sich nicht zu geniren, da ich nach dem bereits Erlebten eine gute Portion vertragen könne, worauf er mir zugestand, ich sei legitimationslos und folglich als **Vagabund** zu betrachten. So weit die Thatsache. Nun fragt es sich: bin ich wirklich als Vagabund zu betrachten gewesen? ich glaube es nicht, denn der mir ertheilte **Zwangspaß** fängt folgendermaßen an: „Der durch einen vom Königl. preußischen Landrathsamte zu Hagen unterm 30. Juni d. J. ausgestellten Reisepaß legitimirte, unten signalisirte Kaufmann" &c. Hiernach befindet sich der Herr Bürgermeister in offenbarem Widerspruch. An Herrn v. Bismarck-Schönhausen habe ich mich gleich am ersten Tage meiner Verhaftung gewandt und werde ich ihm auch den weiteren Verlauf mittheilen. . . . Hochachtungsvoll, Caspar Lange."

— Der „K. Z." schreibt man aus **Wien**: „Man hofft hier, daß die Frage der deutschen Bundes-Reform und die der Zolleinigung durch die Gespräche der beiden Fürsten in Gastein eine Förderung erfahren werden. In der Hoffnung, daß dies gelingen wird, ist hier eine Commission, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Ministerien des Handels, der Finanzen und des Auswärtigen, bereits mit der Ausarbeitung eines neuen Zolltarifs beschäftigt, welcher bestimmt ist, die Ansprüche des Zollvereins, des französischen Handelsvertrages und Oesterreich mit einander zu vereinigen und gleichmäßig zu befriedigen. Man gedenkt hier nicht, wenn es zu Verhandlungen kommt, diesen Tarif-Entwurf unbedingt festzuhalten, sondern nur ihn als Grundlage der Discussion zwischen Oesterreich und den Zollvereins-Staaten, eventuell auch Frankreich, darzubieten.

England.

— Am 2. d. M. fand in der Nähe von London wiederum ein Polen-Meeting statt. Die Versammlung tagte unter freiem Himmel und bestand zum größten Theil aus den Arbeitern der Werkstätten von Greenwich und Woolwich, die, wie der Vorsitzende, ein Herr Mac-Contrey, erklärte, zusammengekommen seien, um ihre Sympathien für Polen zu bezeugen und die Regierung aufzufordern, dem polnischen Aufstande bewaffnete Hülfe zu leisten.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. England soll nun jetzt wieder von einer identischen Note an Rußland Abstand nehmen wollen und es für zweckmäßig halten, daß Rußland Bedenkzeit gegeben und nicht eine sofortige Antwort abgenöthigt werde. So läßt sich heute aus London die „France" berichten, welche, wenn die Sache sich wirklich so verhielte, daraus einen ganz neuen Aspect der polnischen Frage entstehen und als mögliche Consequenz den Abschluß der zwischen den drei Mächten und Rußland angeknüpften diplomatischen Conversation kommen sieht.

— Marschall Forey kehrt wirklich nach Frankreich zurück, d. h. er für seine Person. Das Heer bleibt in Mexico und General Bazaine übernimmt das Commando. Wie die „Nation" meldet, werden die in Mexiko stehenden Regimenter eine Doppelnummer erhalten, so daß drüben und hier je zwei Regimenter eine und dieselbe Nummer führen werden, woraus man wohl schließen darf, daß die Occupation Mexikos noch einige Zeit, man sagt fünf Jahre, dauern wird. Das dort stehende Corps wird als im Dienste der mexikanischen Regierung stehend betrachtet und auch von dieser besoldet. Auch soll es jedem einzelnen Soldaten freigestellt werden, ob er noch fünf Jahre drüben weiter dienen oder nach Frankreich zurückkehren will, so daß das Corps eigentlich aus lauter Freiwilligen bestehen würde.

— Die offiziöse „Nation" fühlt sich durch das Zusammentreffen der beiden Monarchen Oesterreichs und Preußens in Gastein keineswegs sehr beruhigt und kann sich nicht, wie die „France", mit dem Gedanken zufrieden geben, daß es sich nur um einen einfachen Höflichkeitsbesuch handle.

— Der „Moniteur" meldet die Herabsetzung der Hafen- und Stromzölle in Stettin mit dem Zusatz, daß französische Schiffe davon erst nach geschehener Ratifikation des am 2. August v. J. zwischen Frankreich und Preußen geschlossenen Handelsvertrages Nutzen ziehen können, bis dahin aber noch das Doppelte der jetzt giltigen Zollsätze bezahlen müssen.

Rußland und Polen.

— Der „Nord" schildert die Stimmung in Rußland als sehr erregt und führt dafür mehrere Belege an u. A. aus der russischen Zeitschrift „Gloß." Dieser berichtet über ein Stiftungsessen, welches der Club der russischen Kaufleute am letzten Sonntage in seinem Sommer-Locale gab. Es waren 300 Zweckesser zugegen. Bei dem offiziellen Toaste auf den Kaiser wurde dessen Bildniß entbüllt. Das Bild des Czaaren erschien ganz von Lorbern umkränzt. Bei dem Toaste auf den Fürsten Gortschakoff wurde auf ihn angestoßen, „welcher mit Muth Rußlands Ehre hoch getragen und in seinen Antworten den fremden Cabinetten die Gefühle kundgegeben, von denen ganz Rußland erfüllt ist." Nach endlosem Jubel erfolgte ein Lebehoch zu Ehren Murawieff's, das mit gleicher Begeisterung begrüßt und sofort telegraphisch demselben mitgetheilt wurde. Der „Nord" reiht hieran einen Artikel der „Moskauer Zeitung", welchem zufolge „ein einziges Gefühl des Dankes gegen den Herrscher, der Rußlands Geschicke lenkt", sich erhob, als Gortschakoff's Antworten bewiesen, daß der Kaiser nicht gezagt und nicht an seinem Volke gezweifelt habe. „Rußland", heißt es dann weiter, „ist siegreich aus der diplomatischen Versuchung hervorgegangen. Die drei Mächte können, wenn es beliebt, ihre Unterhaltung mit Rußland fortführen, fortan aber müssen sie einsehen, daß ihre Anstrengungen, Rußland aufs Armesünderstühlchen zu setzen, vergeblich waren; sie müssen wissen, daß der Meinungs-Austausch, den sie herbeigeführt, Rußland keine Verpflichtung auferlegen wird, daß die Frage zu keiner practischen Lösung führen und daß die Verantwortlichkeit für diese fruchtlosen Auseinandersetzungen, die bloß der verzweifelten Insurrection neue Nahrung geben, mit ihrer ganzen Schwere auf sie, die drei Mächte, zurückfällt. Lob und Preis dem, der diese Antworten abfaßte!" — In einem Briefe der „Post des Nordens" wird aus Rjäsan von dem dortigen Patriotismus berichtet und hinzugefügt, es sei schade, daß die Freigeister des Abendlandes nicht die Begeisterung des russischen Volkes sähen, sie würden inne werden, daß dieses Volk den letzten Heller daran setzen werde, um gegen die „abenteuerlichen Prätentionen" Westeuropas in die Schranken zu treten.

— Der in französischen Blättern veröffentlichte Brief von Ladislaus Mieckiewicz an den Fürsten Ladislaus Czartoryski lautet: „Fürst, ich glaube gegen den Titel protestiren zu müssen, den Sie sich als diplomatischer Generalagent in Paris und London beilegen lassen. Die diplomatische Dictatur, nach der Sie unabläßig gestrebt haben, wäre nicht weniger gefährlich als die militärische Dictatur, welche Mieroslawski einen Augenblick angenommen hatte. Diese beiden Maßnahmen waren das Ergebniß einer Intrigue und einer Ueberraschung, welche die Geschichte verdammen wird. Sie können in nutzbringender Weise Polen im Auslande nicht vertreten, denn Sie haben Familien-Interessen, welche im Gegensatz zu den Interessen der Nation stehen. Wir haben in der That Grund Ihre jesuitische, österreichische (!), nur Ihrem dynastischen Ehrgeiz dienende Politik zu fürchten. Die Unterhandlungen des Fürsten, Ihres Vaters, im Jahre 1831, wurden als eine der Hauptursachen des Falles unserer Revolution angesehen. Ihr eigenes Betragen zu Constantinopel, im Jahr 1855, das mein Vater so streng aber so gerecht beurtheilte, muß uns gerechtfertigte Befürchtungen für die Gegenwart und die Zukunft einflößen. Sie suchen nur nach einem Mittel, um von Hof zu Hof die Herstellung Polens zum niedrigsten Preise einzuhandeln. Während der ersten Monate des Aufstandes säeten Sie die Entmuthigung aus. Heute spalten Sie uns. Ich bin mit Schmerz, mein Fürst, Ihr sehr ergebener Diener Ladislaus Mieckiewicz."

— Aus **Warschau** schreibt man der „Gen.-Corr." über die telegraph. gemeldete Niederlage Wisniewskis, (dieser Wisniewski trägt den Beinamen „Leszek", während „Kasimir Wisniewski" bekanntlich vor Kurzem gehängt wurde), daß das von diesem geführte Corps am 28. Juli aus Galizien, wo es sich gebildet hatte, nach Volhynien übergetreten war und am nämlichen Tage bei Miliatin gänzlich geschlagen und zerstreut wurde. — Aus dem Gouvernement Kijew wird berichtet, daß daselbst seit einiger Zeit massenhafte anonyme aufreizende Broschüren gegen die Polen und Katholiken unter dem dortigen Landvolk verbreitet werden. Man schreibt allgemein deren Verbreitung dem dortigen Gouverneur Annenkoff zu, der sich übrigens über Murawieffs Auftreten sehr mißfällig geäußert haben soll, da derselbe zu viel Lärm mache und zu wenig erreiche, während er selbst ganz entgegengesetzt verfahre.

Krakau, 3. August. (Presse.) Ausführliche Berichte über das Treffen Chmielinskis vom 27. Juli bei Secemin melden, daß unter anderm eine Abtheilung von Deutschen dreimal die russischen Kanonen chargirte. Die Russen, welche 70 Todte und 48 Verwundete hatten, zogen sich zurück. Chmielinski behauptete seine Position in den Wäldern.

Danzig, den 6. August.

* Bei der Auction der durch den Hauptverein Westpreuß. Landwirthe angekauften englischen Zuchtschweine und Geräthschaften, welche gestern in Dirschau stattfand, kamen zum Verkauf im Ganzen 11 Zuchtthiere, nämlich 5 ältere (nicht über 1 Jahr), darunter 1 Eber und 4 tragende Sauen, und 6 jüngere (unter 6 Monaten), sämmtlich Eber. Der Kaufpreis für alle zusammen betrug in Hamburg 821 Thlr., wieder erlöst wurden bei dem Verkauf 975 Thlr., so daß die Kosten des Transportes, der Verpflegung und des Verkaufs beinahe völlig gedeckt sind. Das Ergebniß würde ein noch günstigeres gewesen sein, wenn nicht die eine der Sauen wenige Tage vor dem Verkaufe lahm geworden wäre und deßhalb nur 80 Thlr. holte, während ihre gleichartige Schwester mit 166 Thlr. erstanden, später sogar 20 Thlr. Avance vergebens geboten wurde. Letzterer war der höchste überhaupt gezahlte Preis; relativ am höchsten verwerthet wurden dagegen die jüngsten, 3 Monate alten Ferkel, welche bei einem Einkaufspreise von 3 Frdor. 38 und 40 Thlr. erlangten. Von den Maschinen und Geräthen war leider nur ein Theil zur Zeit herangekommen. Die vorhandenen aber fanden sämmtlich den Beifall der zahlreich Herbeigekommenen und wurden durch die Gebote nicht nur der Ankaufspreis, sondern auch Steuer und Transport vollständig gedeckt. Am meisten gefielen die amerikanischen Wringmaschinen (nachgebaut von Mews in Mewe zum Preis von 10 Thlr. das Stück), die Trinkwasserfilter aus plastischer Kohle von Moreau Valette (Engelufer 15 in Berlin) zu 4 Thlr. das Stück, eine Buttermaschine mit doppelter Wirkung der Flügelwelle von Ernst in Hamburg (30 Thlr.), der amerikanische rotirende Wäschetrockenschirm (10 Thlr.) u. a. Letztere beiden Geräthe werden nebst noch einigen anderen von Hrn. Maschinenfabrikant Rudolph in Marien-

---

von zeugen die Tausende, davon zeugt der prächtige Verlauf des Festes, davon zeugt, daß wir diesen Boden, diesen heiligen Boden zu unsern Füßen gewählt haben. Mit nüchternem Blicke und Sinne und mir männlicher Besonnenheit hat die Turnerei sich ihre Bahn gebrochen, sie wird auch in Zukunft ihre Bahnen sich brechen. Und es ergeht in dieser Stunde die gewaltige Mahnung an uns Alle, auch in Zukunft rüstig fortzustreben, rüstig mitzuhelfen, auf daß es besser werde. So gieße denn, um es kurz zu machen, so gieße denn das Fest seinen Segen auf uns alle hier aus. Gehen wir nach Haus und sorgen wir dafür, daß unsere Turnvereine, unsere Turner Musterbilder werden. Wir müssen nicht der weißgekleidete Theil der Jugend, wir müssen der beste Theil der Jugend sein (Bravo!) und wir müssen, das sei mein letztes Wort, dafür sorgen, daß im deutschen Vaterlande Männer erstehen, die ein freies, ein einiges Vaterland wollen, die eins schaffen und die es gegen jeden Feind schützen. (Bravo!) Und wer das will, wer da nicht zum Tand, zu Lust und eitlem Gepränge hierher gekommen ist, der rufe mit mir: „Gott segne, Gott helfe unserm Vaterlande. Es lebe hoch!" (Viele Tausende von Stimmen fallen drei Mal in dieses Hoch ein.)

Höchst interessant waren die Freiübungen, die etwa von 8—10,000 Turnern ausgeführt wurden. Sie gingen sehr exakt. Am schönsten nahmen sich etwa aus: Kniebeugen mit Vorheben beider Arme, Hüpfen an Ort, Sprang zum Geräth und Schlußstand, Ausfall nach rechts und links und Wechsel der Ausfallsstellung im Sprunge. Diesen Uebungen folgte auch besonders der massenhafte Beifall des Publikums, das von den immensen Tribünen herab, dem eigenthümlichen Schauspiel bis zu Ende mit Interesse folgte. Die Signale zum Beginn und Aufhören der Freiübungen, sowie zum Wechsel der Geräthe beim Geräthturnen wurden sehr vernehmlich, nämlich durch Kanonenschüsse gegeben, weniger vernehmlich war die Musik, die während der ganzen Zeit auf dem Platz concertirte. Mit dem heute Abend 9 Uhr stattfindenden Nachtmanöver der Leipziger Turnerfeuerwehr auf dem Festplatze schließt der zweite Festtag, der bedeutendste dieses großartigen Festes.

Nachträglich erfährt man aus den Blättern, daß auch der Kurfürst von Hessen, welcher am Sonnabend die Stadt passirte, die Zurüstungen zum Feste genauer in Augenschein genommen hat. (Nach d. „N. Stett. Z." u. anderen Blättern.)

werder vervielfältigt und dann auch in dem hiesigen Depot landwirthschaftlicher Maschinen ausgestellt worden. Der Verkauf der noch zurückgebliebenen Geräthe wird bei Gelegenheit der nächsten Generalversammlung des Hauptvereins in diesem Herbste stattfinden, und wird vorher noch genauere Mittheilung darüber gemacht werden.

Das nächste Unternehmen des Vereins, welches eine andere Aufgabe desselben, **die heimischen Erzeugnisse zur Geltung zu bringen**, bezweckt, besteht in dem Ankauf von Milchkühen aus der Danziger und Culmer Niederung zur Beschickung der Königsberger Ausstellung. Weitere Anregung gab der gestrige Tag, im künftigen Jahre einen Transport **dänischer Ackerpferde** zu beziehen, während in der geselligen Runde eine Anzahl von Besitzern sich vereinigte, gemeinschaftlich eine größere Post Guano sich auf directem und dadurch billigerem Wege kommen zu lassen.

ƶ **Graudenz**, 5. August. Das in letzter Zeit eingetretene günstige Wetter hat die Erntearbeiten so gefördert, daß Roggen, Gerste und Weizen schon fast überall vollständig eingebracht sind. Nach dem Berichte mehrerer Besitzer der Umgegend wird der Ertrag gegen voriges Jahr bedeutend größer sein und soll dies namentlich mit Weizen der Fall sein. — Das in mehreren Zeitungen aufgetauchte Gerücht, die polnische National-Regierung hätte die Getreide-Ausfuhr aus Polen verboten, hat sich nicht bestätigt, da neuerdings sowohl zu Wasser als zu Lande mehrere Ladungen eingegangen sind. Dagegen ist der niedrige Stand der Weichsel ein so großes Hinderniß für die Schifffahrt, daß oberhalb Thorn die Schiffer kaum noch den vierten Theil ihrer vollen Ladung einnehmen können. — Bei der jetzigen allgemeinen Stille in allen Geschäften ist es erfreulich, daß hier zwei neue Fabrik-Anlagen ins Leben treten sollen. Der Hofbesitzer Schulz, Inhaber der hiesigen Fähre, und auch der Fabrikbesitzer Müller beabsichtigen jeder eine Dampfschneidemühle in großem Maßstabe zu errichten; Ersterer hat zu diesem Zweck die ganze Einrichtung von Blochoczin gekauft und ist jetzt mit dem Transport derselben nach hier beschäftigt. Letzterer, selbst Maschinenfabrikant, will Alles neu einrichten.

± **Thorn**, 5. August. Zwei Bataillone des Kgl. Inf.-Regiments Nr. 44 sind vorgestern und gestern abmarschirt, das dritte folgt ihnen am 9. d. Mts.; dafür rückte bereits gestern das Füsil.-Bat. des Kgl. Inf.-Reg. Nr. 41 hier ein, dem die beiden anderen Bataillone am 11. und 21. d. Mts. nachrücken werden. — Die Roggen-, Erbsen- und Gersten-Ernte ist im Kreise beendet und die des Weizens hat ihren Anfang genommen. Die Witterung ist ihr günstig, indessen meinen Landwirthe aus der Umgegend, daß Regen dem ausgedörrten Boden sehr noth thue, namentlich den Kartoffeln. Ueber den Stand derselben giebt der hiesige Wochenmarkt Auskunft. Vor einem Jahre um diese Zeit preiste die Metze 10 Pf., jetzt noch immer 24, 20, wenn es sehr billig ist, 18 Pf. — Das Gerücht, welches ich Ihnen neulich mittheilte, betreffend das Getreideausfuhrverbot aus Polen, ist eine Fiction. — Gestern wurde wieder ein diesseitiger Staatsangehöriger polnischer Zunge aus dem Kreise Berent von einer Militair-Eskorte hierher von Otloczyn gebracht, wo er russischerseits ausgeliefert worden war. — Diesseitige Geschäftsleute klagen sehr über die Belästigung durch die Legitimations-Controle im Nachbarlande, welche von Militair- wie Civil-Beamten ausgeführt wird und den Reisenden viel Zeit kostet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. August 1863. **Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.**
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matt			Preuß. Rentenbr.	98½	98⅝
loco	45½	45⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86¾
Juli-Aug.	45⅝	45⅝	4% do. do.	97¼	—
Herbst	46	46⅜	Danziger Privatbk.	—	102
Spiritus Juli-Aug.	15⅝	15⅔	Ostpr. Pfandbriefe	89⅜	89⅝
Rüböl do.	12⅝	12⅝	Oestr. Credit-Actien	85¾	85⅝
Staatsschuldscheine	91½	91¼	Nationale	73⅝	73⅜
4½% 56er. Anleihe	102	102	Russ. Banknoten	92½	92⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	107	106⅞	Wechselc. London.	6. 20⅝	—

Hamburg, 5. August. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert, flau. — Roggen loco flau, Ostsee matt, geschäftslos. September-October zu 74 Thlr. zu haben. — Oel October 27⅝—27½, Mai 27⅜. — Kaffee wird in Folge der eingetroffenen günstigen Brasilberichte eher fester gehalten; Umsätze sind aber nur gering. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 5. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 6 fl. niedriger. — Roggen flau, stille. — Raps October 69½, April 72. — Rüböl October 39⅝, November 40½.

London, 5. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Getreiden sehr beschränktes Geschäft. Preise nominell. — Schönes Wetter.

London, 5. August. Consols 93. 1% Spanier 47¾. Mexikaner 36⅝. 5% Russen 93. Neue Russen 92. Sardinier 89½.

Der Dampfer „City of Edinburgh" ist mit 768,650 Dollars an Contanten aus Newyork in Cork angekommen.

Liverpool, 5. August. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 5. August. 3% Rente 68, 00. Italienische 5% Rente 72, 35. Italienische neueste Anleihe 72, 50. 3% Spanier 51. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 435, 00. Credit mob.-Actien 1127, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 555, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 6. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt und hochbunt 124/7 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität von 76/79 — 81/82 — 83/85 — 86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 68/71 — 72/73 — 74/75 — 77/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 54—50 Sgr., frischer bis 56 Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 49—52½ Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 36/38—40/42/45 Sgr. do. große 106/108—110/112/115℔ von 38/41—43/46/47 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen 103—105 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: gestern starker Gewitterregen, heute ziemlich klare Luft. Wind: W.

Weizen unbeachtet, 22 Last umgesetzt, Preise aber unbekannt geblieben. Im Laufe dieser Woche dürften unsere Weizenpreise successive fl. 10 bis 15 pr Last herunter gegangen sein. Roggen geschäftslos. Verkaufte 58 Last hatten ziemlich starken Geruch, der Preis blieb ebenfalls unbekannt ist aber auch billiger. Rübsen matt und ohne Umsatz, für schöne Waare wurden 103½ Sgr. geboten. — Spiritus geschäftslos. Ein kleines Quantum soll von einem benöthigten Consumenten zu 16 Rt. gekauft sein.

Königsberg, 5. August. (K. H. Z.) Wind: S. + 22. Weizen unverändert flau, hochbunter 125—130℔ 75—86 Sgr., Br., bunter 126 — 127℔ 77 Sgr., rother 123 — 124 — 127 — 128℔ 65—76 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 119 — 120 — 121—122℔ 49½—51 Sgr. bez.; Termine gedrückt, 120℔ pr Herbst und Frühj. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100 — 115℔ 32 — 43 Sgr., kleine 95 — 108℔ 30—40 Sgr. Br. — Hafer behauptet, loco 70—80℔ 22 — 28½ Sgr. Br. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 50 — 54 Sgr. Br., Futter- 50 Sgr. bez., graue 45 — 58 Sgr., grüne 50 — 53 Sgr. Br. — Bohnen 50 — 58 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos. — Winterrips nach Qualität 95 — 102½ Sgr. bez. — Kleesaat rothe 5 — 19 Rt., weiße 6 — 20 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 3 — 6 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl loco 16 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl auf Lieferung 13½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 62 — 65 Sgr. pr Ctr. — Rübkuchen auf Lieferung 55 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 4. loco gemacht 17½ Rt. incl. Faß; den 5. loco Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16¾ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr August Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr August Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr September Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr October Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18 Rt., Käufer 17⅙ Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 5. August. (Ostſ. Ztg.) Witterung: sehr warm. Wind: Süd-West. — Temperatur + 21° R. — Weizen wenig verändert, loco pr 85℔ gelber 67½—69½ Rt. bez., bunter Posener 68½ Rt. bez., 83/85℔ gelber Aug.-Sept. 69½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 70, 69½ Rt. bez. u. Gd., 70 Rt. Br., Oct.-Nov. 69½ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 69½, ¾ Rt. bez. u. Br., 69½ Rt. Gd. — Roggen flau (angemeldet 50 Wspl.), loco pr 2000℔ 44 — 45 Rt. bez., Aug.-Sept. 45½, ⅜, ¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 46¼, ⅛, 46 Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Oct.-Nov. 46½, 46 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 46¼, 46 Rt. bez. u. Gd. — Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen flau, loco pr 25 Schfl. und pr 1800℔ nach Qual. 87 — 90½ Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 12⁷⁄₁₂ Rt. bez., ⅔ Rt. Br., Sept.-Oct. 12½, ¹³⁄₂₄ Rt. bez., Oct. 12¹¹⁄₁₂ Rt. bez., Oct.-Nov. 12¹³⁄₂₄, ⁷⁄₁₂ Rt. bez., Nov.-Dec. 12¹³⁄₂₄ Rt. bez., April-Mai 12¾ Rt. bez. — Spiritus niedriger bezahlt, loco ohne Faß 16¹⁄₁₂ Rt. bez., August-September 15¾, ¹⁹⁄₂₄ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 15⅝ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 15¾ Rt. bez., Frühjahr. 16¹⁄₁₂ Rt. bez., Br. u. Gd.

Berlin, 5. August. Wind: West. Barometer: 28². Thermometer: früh 15° +. — Witterung: schwül. — Weizen pr 25 Scheffel loco 58 — 72 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000 Pfund loco neuen 47 Rt. ab Bahn bez., 80/81℔ 45¼ Rt. ab Kahn bez., eine abgelaufene Anmeldung 45 Rt. bezahlt, schwimmend nahe eine Ladung 82/83℔ mit ⅛ Rt. Aufgeld gegen August-Sept. getauscht, August 45½ — ¾ — ⅜ — ⅝ Rt. bez., 45¾ Rt. Br., 45½ Rt. Gd., Aug.-Sept. do., Sept-Oct. 46⅜ — ⅛ — ½ Rt. bez. u. Br., 46⅜ Rt. Gd., Oct.-Nov. 46½—¼—½ Rt. bez. und Br., 46⅜ Rt. Gd., Novbr.-Decbr. 46¼ — 46 Rt. bez., Frühjahr 46⅛ — 46 — 46⅛ Rt. bez., in einem Falle 46¼ Rt. bez. — Gerste pr 1750℔ große 33 — 39 Rt. pr 1700℔, do. kleine do. — Hafer loco 25 — 27 Rt., Warthebrucher 25⅝ Rt. ab Boden bez., Aug. 25⅛ Rt. bez., Aug.-Sept. 24⅞—25 Rt. bez., Sept.-Oct. 24⅞ Rt. bez., Oct.-Nov. 24¾ Rt. bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 24¾ Rt. bez., Frühj. 24⅞ Rt. bez. — Erbsen pr 25 Scheffel Kochwaare 43 — 50 Rt., Futterwaare do. — Winterraps 90 — 92 Rt. — Winterrübsen 88 — 91 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 12¹¹⁄₁₂ Rt. bez., August 12⅝ Rt. Br., 12¹⁹⁄₂₄ — 12⅝ Rt. bez., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 12¹⁹⁄₂₄ — ⅝ Rt. bez. u. Br., 12¹⁹⁄₂₄ Rt. Gd., Oct.-Nov. 12¾ — ¹¹⁄₁₂ Rt. bez. u. Br., 12⅝ Rt. Gd., Nov.-Dec. 12⅝ — ⅞ Rt. bez u. Br., 12⅝ Rt. Gd., April-Mai 12⅝ Rt. Gd., 12¹¹⁄₁₂ Rt. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 17 Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16¼—⅙ Rt. bez., Aug. 15⅞—⅚—⅘ Rt. bez., Br. u. Gd., August-September do., Sept.-Oct. 16⅙ — 15⅚—16 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 16⅙ — 15⅚ ¹¹⁄₁₂ Rt. bez. u. Gd., 16 Rt. Br., Nov.-Dec. 16 — 15⅚ — ¹¹⁄₁₂ Rt. bez. u. Gd., 16 Rt. Br., Dec.-Jan. do., April-Mai 16¹³⁄₂₄ — ⅜ — ⁷⁄₁₂ Rt. bez. u. Gd., 16½ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚ — 4⁷⁄₁₂ Rt., Nr. 0. und 1. 4¼ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅚ — 3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⁵⁄₁₂ — 3⅙ Rt.

* **London**, 3. August. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 8191 Qrs., davon kamen 500 von Königsberg, 100 von Launceston, 3981 von Petersburg, 850 von Rostock, 90 von Smyrna 700 von Stettin, 1070 von Wismar und 900 von Wolgast. Von fremdem Mehl erhielten wir 2294 Fässer von Bremen, 111 Säcke von Copenhagen und 40 von Dünkirchen. Das Wetter war seit Freitag mit Ausnahme von ein wenig Regen schön und heiß. — Die Zufuhren von englischem Weizen waren am heutigen Markt sehr klein, und wurden zu denselben Preisen wie heut vor 8 Tagen begeben. Es waren verschiedene Posten neuen Weizens am Markt, deren Qualität sehr verschieden meist aber gut war und wurden dieselben zu so unregelmäßigen Preisen verkauft, daß wir keine Notirungen dafür geben können. Fremder Weizen war sehr wenig gefragt, und in den geringen Umsätzen wurden die Preise der letzten Woche kaum erreicht. — Gerste, Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werth. — Mit Hafer war es flau und man mußte sich um zu verkaufen einer Erniedrigung von 6d pr Qr. fügen. — Mehl stellte sich etwas billiger.

Weizen, englischer alter 48—58, neuer 40—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496℔ alter 48—56, neuer 50—56, do. extra alter 56 — 60, neuer 54 — 58. Rostocker und Wolgaster alter 48—55, neuer 49 — 53. Pommerscher Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48 — 54, neuer 48 — 51. Petersburger und Archangel alter 38 — 43. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—46, neuer 43—45, Polnischer Odessa und Ghirka alter 36—45, neuer 38—44.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 5. August 1863. Wind: West.

Angekommen: A. Semb, Bien, Laurvig, Ballast.

Gesegelt: J. Martin, W. S. C., London; A. Nielssen, Nordscov, Antwerpen; P. N. Petersen, 3 Broedre, Aalborg; J. Janssen, Zeydina, Carolinensiel; sämmtlich mit Holz. — C. Andreasen, Anna Maria, Norwegen; J. Feyen, Rixtine Elise, Amsterdam; beide mit Getreide.

Den 6. August. Wind: Nord-West.

Angekommen: J. C. Rehder, Aane Marie, Korsoer, alt Eisen. — J. Schluck, Charlotte, Bandholm; J. Nehls, Gustava, Wolgast; beide mit Ballast. — J. C. Sauerbier, Carl u. Ernst, Petersburg, Güter.

Im Ankommen: 6 Schiffe.

Thorn, den 5. August. Wasserstand: 1′ 7″ unter 0.

Stromauf:

Von Berlin nach Warschau: Schiffer Maaß, Steuermann Siebert, J. F. Heyl u. Co., Schwarze Erde. — Dies., Ferd. Ahrend, Kienruß u. Braunstein.

Stromab:	L. Schfl.
Carl Otto, J. J. Krause, Wloclawek, Danzig, C. Chr. Mix,	14 — Wz.
Aug. Karp, M. Bermanski, do., do., C. G. Steffens u. S., 14 L. 38 Schfl. Wz.,	3 22 Erbs.
Israel Zender, Herm. Warschauer, do., do., Dies.,	17 — Wz.
Ferd. Weber, Jos. Marsop, do., do., L. H. Goldschmidt S.,	16 — do.
Carl Lück, M. Bermanski, do., do., C. G. Steffens u. S.,	17 — do.
Albr. Topolenski, Mich. Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	14 — do.
Gottl. Hofmann, Derselbe, do., do., Dieselben,	14 — Erbs.

Summa: 92 L. 38 Schfl. Wz., 17 L. 22 Schfl. Erbs.

Frachten.

* **Danzig**, 8. August. London 19s pr Load Balken, 21s pr Load Deckdielen. London 3s, oder Ostküste 2s 9d, oder Kohlenhäfen 2s 3d, oder Firth 2s 6d, oder Ostküste Schottland 2s 6d pr Quarter Weizen. Hull 17s pr Load Balken. Sunderland 14s pr Load fichten, 19s pr Load eichen Holz. Menaibridge 22s 6d pr Load Balken. Liverpool 22s 6d pr Load Balken. Holland 21 fl. pr Last Weizen. Amsterdam 17 fl. pr Last Holz. Groningen 19 fl. pr Last Roggen. Leer 9 Rt. (Lsd'or.) pr Last Holz von 80 Cubikfuß rheinl. Maß. Elsfleet 9 Rt. pr. Ect. pr Last Roggen von 4520℔ Zollgewicht. Malaga 30s 6d pr Load glatte Sleeper.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 6. August. London 3 Mon. 6, 20⅝ Br., Amsterdam 2 Mon. 141¾ bez., Staatsschuldscheine 91⅛ Br., Pfandbriefe 3½% 87 Br., do. 4% 97⅛ bez., Anleihe 5% 107 Br., Danziger Stadt-Obligationen 99 bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	334,35	+ 21,0	Südl. flau, Himmel meistens bew.
6	8	334,66	13,4	Westl. flau, bew. Him. regniges Wetter.
	12	335,26	15,4	WSW frisch, Him. theilw bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 5. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94½ bz u G
Aachen-Mastricht	—	4	35 B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	105 et bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109¼ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	152½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	121¼ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	191½ bz
Berlin-Stettin	7⁵⁄₁₂	4	135½ G
Böhm. Westbahn	—	5	72½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	137½ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	94½ bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	182 etw bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	68¼ bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ G
do. do.	5	5	98¼ G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	290 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1⁵⁄₂₄	4	67 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127½ bz
Mecklenburger	2⅓	4	69¾ B
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	97½—⅜ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	65¾ G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64¼ 64—⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	159¾ bz u G
„ Litt. B.	10⅛	3½	143 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	113¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	66½ bz u B
Rheinische	6	4	101½ B
do. St.-Prior.	—	4	107 G
Rhein-Nahebahn	—	4	27¾ B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99 G
Russ. Eisenbahnen	—	5	111¼ bz u B
Stargard-Posen	6	3½	105½ bz u G
Oesterr. Südbahn	8½	5	144¾—45 bz
Thüringer	7⅓	4	128½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6¹⁄₁₀	4½	126 G
Berl. Kassen-Verein	5⅝	4	117½ B
Pom. R. Privatbank	5½	4	96 B
Danzig	6	4	102 B
Königsberg	5½	4	101½ B
Posen	5⅝	4	96 G
Magdeburg	4⅙	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	7	4	101 B
Berliner Handels-Ges.	9	4	106½ B
Oesterreich	8½	4	85¾-½-½ bz u G

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	102 G
Staatsanl. 1859	5	106⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	99 B
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	99 bz
Staats-Schuldſ.	3½	91¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¾ G
Kur- u. N. Schld.	3½	91 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G
do. do.	3½	91 bz
Börsenh.-Anl.	5	104½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91½ bz
do. neue	4	101⅝ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅝ G
do. „	4	97½ B
Pommersche „	3½	91⅛ bz
do. „	4	101 bz
Posensche „	4	103¼ bz
do. neue	3½	— —
do. do.	4	97⅞ bz
Schlesische „	3½	95½ bz
Westpreuß. „	3½	86¼ B
do. „	4	97¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ B
Pommer. Rentbr.	4	99¾ B
Posensche „	4	97⅝ bz
Preußische Rentbr.	4	99⅝ bz
Schlesische „	4	101½ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	67¾ G
do. Nat.-Anl.	5	73⅜ bz
Neueste Oest. Anl.	5	90⅞—¾—⅝ bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	87 B
do. Eisb.-Loose	—	80¾—81 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89 B
do. do. 6. Anl.	5	95¼ B
Russ.-engl. Anl.	5	91⅝ et bz
do. do.	3	57⅞ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	91⅛ bz u B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	77 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	24¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90½ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31 G
Dessauer Pr.-A.	3½	105¼ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 4. Aug.

Amsterdam kurz	3½	142⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150⅞ bz
London 3 Mon.	4	6 20⅞ bz
Paris 2 Mon.	4	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89½ bz
do. do. 2 M.	5	88¾ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99½ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	4	102⅛ bz
do. 3 Mon.	4	100⅞ bz
Warschau 8 Tage	5	92 bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 B
„ ohne R. 99⅞ G	Sovrgs. 6.21¾ B
Oest.-östr. W. 89½ bz	Goldkron. 9. 6½ G
Pol. Bkn. 92 bz	Gold (pr.) 459 B
Dollars 1 11¾ bz	Silber 29 26 bz
Napo. 5.11½ bz	

Entbindungs-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Heute 4½ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Helene** geb. **Lehmann** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 6. August 1863.
Dr. med. **R. Hein** junior.

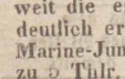
Daß die **Preußische Mühlen-Assecuranz-Societät** meinen Mühlenbrand auf die befriedigendste Art regulirt, und die mich treffende Entschädigung baar und ohne alle Schwierigkeiten und Abzüge bezahlt hat, bescheinige ich hiermit und übergebe dieses Zeugniß sehr gerne der Oeffentlichkeit.
Petszingken, Kreis Pillkallen, den 3. August
Friedr. Zimmermann,
[3718] Mühlenbesitzer.

Im Verlage von **Th. Bertling, Gerbergasse 4,** sind erschienen:
Ansichten von Danzig.
A, von der Stadt: 1) Frauenthor. 2) Englische Haus. 3) Zeughaus. 4) Das alte u. neue Stadtgericht. 5) St. Trinitatiskirche. 6) Das hohe Thor, 7) Rechtstädt. Rathhaus. 8) St. Petrikirche. 9) Artushof (äußere Ansicht). 10) Artushof (innere Ansicht). 11) St. Nicolaikirche. 12) St. Brigittenkirche. 13) St. Marienkirche (innere Ansicht). 14) St. Marienkirche (äußere Ansicht). 15) St. Johanniskirche. 16) Rathsweinkeller. 17) Krahnthor. 18) St. Katharinenkirche. 19) St. Bartholomäuskirche. 20) Total-Ansicht von Danzig. **Gez. u. lithog. von Jul. Greth, Tondruck von Gebrüder Delius in Berlin, kl. Folio. Preis à Blatt 10 Sgr., in Partien von 4 Blatt ab à 7½ Sgr.** Das ganze Werk Danziger Bauwerke, 20 Blatt Kupfern, mit erläuterndem Text: **Danzigs alterthümliche Gebäude,** in artist. und histor. Bedeutung dargestellt von **Rudolf Genée.** In Mappe complett 4 Rℓ. 8 Sgr. **B. von der Umgegend:** 1) Jeschkenthaler Wiese, Johannisberg, 3 Blätter: 2) Lenzplatz. 3) Friedrichshöhe. 4) Elisenhain. **Oliva:** 5) Königl. Schloß. 6) Am Karlsberge. 7) Louisenhöhe. 8) u. 9) Freudenthal, 2 Blätter. 10) Schwabenthal. 11) Ohra. 12) Heiligenbrunnen. 13) u. 14) Neufahrwasser, 2 Blätter. 15) Zoppot, gez. u. lithogr. von **E. Troschel, Farbendruck von Gebr. Delius in Berlin.** Preis à Blatt 7½ Sgr.
Das ganze Werk **„Album der malerischen Umgebungen von Danzig“,** in Leinwandbd., Preis 2 Rℓ. 15 Sgr.

Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommene
Photographie des „jüngsten Gerichts“,
nebst Beschreibung des Bildes, von **A. Hinz,** ist fortwährend vorräthig und bei dem Küster Herrn Hinz, Korkenmachergasse 4 zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämmtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgehen, **mit meinem Stempel, (dem kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter)** versehen sind.
G. F. Busse,
[3555] Hof-Photograph.



Während des **Dominiks** fahren die Dampfböte **Julius Born** und **Linau,** mit **Ausnahme** von **Sonntag, den 9. August c.,**
jeden Tag
bis Mittwoch den 12. August c.
Morgens 7 Uhr von **Danzig,**
Morgens 6 Uhr von **Elbing,**
Passagiere und **Güter** werden zu ermäßigten Tarifsätzen prompt befördert.
Nähere Auskunft ertheilen in **Danzig** die Herren **Ballerstadt & Co.** (Comptoir: Burgstraße 6), in **Elbing** der Unterzeichnete
Jacob Riesen.



Im Hotel zum Preussischen Hofe, Zimmer No. 2, 1 Treppe hoch, sind noch folgende Gegenstände für die Hälfte der früheren Preise zu haben.
☞ Vorzügliche Fernröhre, welche meilenweit die entferntesten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, zu 2, 3 u. 4 Thlr. Marine-Jumelles (Nachtgläser) für Seefahrer, zu 5 Thlr. Die vorzüglichsten und modernsten Operngläser von 2 Thlr. an. Lorgnetten und Pince-nez für Damen und Herren, zu 10, 15 bis 35 Sgr. Mikroscope und Loupen zur Vergrösserung der kleinsten Objecte, von 10 Sgr. an. Barometer 1 Thlr. 15 Sgr., Thermometer 10 u. 15 Sgr. Compasse 7½ Sgr. Die vorzüglichsten Reisszeuge von 25 Sgr. an. Nibellen, alle Sorten Feldstecher, Lesegläser. Ferner sind vorräthig:
☞ **Goldene Brillen** mit den feinsten weissen und blauen Gläsern, früherer Preis 5 Thlr., jetzt nur 3 Thlr. **Silberbrillen** zu 1 Thlr. 15. Die feinsten **Stahlbrillen** für Damen und Herren, zu 15, 20 und 30 Sgr. Nach Ansicht und Untersuchung leidender Augen werden sofort die passendsten Brillen verabreicht, ferner sollen noch ca.
☞ **15,000 Dutzend der herrlichsten Stereoskopbilder** und **Apparate,** worunter auch die berühmten **Vergrösserungs-Apparate,** welche die Ansichten fast in Lebensgrösse erscheinen lassen, für die Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft werden, 1 Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thlr.
Nur im Preussischen Hofe, früher (Hotel du Nord) am Langenmarkt in Danzig. **(Der Ausverkauf wird am 10. August Abends geschlossen.)**
[3766]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in
LÜBECK.
Errichtet 1828.

Nach dem so eben erschienenen Rechenschaftsberichte der Gesellschaft für das Jahr 1862 waren am 31. December d. J. versichert:
15,742 Personen mit Ct.-Mrk. 31,519,293. 4 s. Capital und
„ „ 95,447. 2 s. jährlicher Rente.
Im Laufe des Jahres 1863 bis Mitte Juni traten aufs Neue hinzu:
1221 Personen mit Ct.-Mrk. 2,746,128. 2 s. Capital und
„ „ 4159. 3 s. jährlicher Rente.

Sterbefälle wurden im Jahre 1863 angemeldet 111 zum Betrage von Ct.-Mrk. 249,531. 4 s.
Das Gewährleistungs-Capital betrug ult. December 1862 Ct.-Mrk. 6,170,600. 7 s.
Statuten, Anmeldungsformulare, so wie jede etwa erforderliche nähere Auskunft werden unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft:
Herrn **Joh. Friedr. Mix,** Haupt-Agent in Danzig,
„ Stadtrath **W. R. Hahu** in Danzig,
„ **W. Wirthschaft** in Danzig,
„ Lehrer **Schultz** in Danzig,
„ **C. Arendt** in Danzig,
„ Kreis-Taxator **Hoffmann** in Culm,
„ Kreis-Gerichts-Secretair **F. W. Dallwitz** in Deutsch Crone,
„ **E. v. Tadden** in Dirschau,
„ Stadtrath **Neumann-Hartmann** in Elbing,
„ Bürgermeister **C. Münzer** in Flatow,
„ Kreis-Gerichts-Actuarius **Schultz** in Marienburg,
„ **F. Lück** in Marienwerder,
„ Bürgermeister **Hinzen** in Pr. Stargardt.
[3537]

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze mit heutigem Tage ein
„Magazin für Wirthschafts-Geräthe“,
3. Damm No. 7,
eröffne.
Durch ein wohlassortirtes Lager in allen dahin gehörigen Artikeln, so wie die Zusicherung streng reeller und pünktlicher Bedienung, werde ich den Anforderungen der mich Beehrenden stets genügend entsprechen.
Hochachtungsvoll
F. A. Schnibbe,
3. Damm No. 7.
Danzig, den 5. August 1863. [3694]

Großes echtes neapolitanisches
Korallen-Lager.
Tricotti & Granzella
aus Turin und Mailand
empfehlen ihr seit Jahren hier während der Messe bekanntes Lager der neuesten geschmackvollsten Schmuck- und Luxusgegenstände und besteht dasselbe namentlich aus den jetzt so beliebten
☞ **echten Korallen,** ☜
Mosaik, Lava, Camee, echte Granaten, Achat, römischen Perlen, Aluminium, Amethyst-Schmucksachen. Das Lager ist auf das Vollständigste assortirt und besteht aus Armbändern, Broschen, Ohrringen, Haarnadeln, Colliers, Chemisetten- und Manschettenknöpfen; hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl von
Imitation de Diamants,
oder künstlicher Brillanten, bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern, Chemisetten- und Manschettenknöpfen, Brust- und Vorsteck-Nadeln, sämmtliche Gegenstände in Silber und in echtes Gold gefaßt.
Hier befinden sich auch noch so verschiedene Schmucksachen in feinster Vergoldung.
Die Bude befindet sich Lange Buden, vom hohen Thore kommend die 7., Stadtseite.
[3778]



SALLE DE BASCH.
Donnerstag, den 6. August, bis Montag, den 10. August, täglich drei Vorstellungen der
Physique amusante
par le Professeur **F. J. Basch.**
Zum Schluß jeder Vorstellung: **Das Non plus ultra der Physik, oder: der Musikant in der Trommel. Die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame.**
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten 6 Uhr, der dritten 8 Uhr.
[3731] **F. J. Basch.**

Thiemer's mechanisches Theater
in der dazu erbauten, elegant eingerichteten, französischen Bude **auf dem Holzmarkte,** vis-à-vis der **Otto**'schen Menagerie, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend zum geneigten Besuch.
Täglich mehrere Vorstellungen.
Die Preise der Plätze sind:
Erster Platz 5 **Sgr.** Zweiter Platz 2½ **Sgr.** Dritter Platz 1½ **Sgr.**
[3728] **Thiemer.**

Anträge für die
Preussische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt
IN BERLIN
nimmt entgegen
Theodor Tesmer, Langgasse 29.
[3237]

Ein gut erhaltener mahagoni Patent-Flügel von J. B. Wiszniewski steht zu einem billigen Preise Langgasse 55 zum Verkauf.
Hugo Siegel.

C. Hess,
Breitgasse 93,
empfiehlt sein Lager aller Sorten Jagd- und Vergnügungswaffen, doppelte Flinten zu allen Preisen, System-Lefaucheux, alle Gattungen Büchsen, Flobert- u. Toussaint-Büchsen, Terzerole, Pistolen und Revolver in allen Systemen, für Kinder ganz gefahrlose Knall-Kanonen und Pistolen, was Neues, Jagd-Utensilien in den neuesten Erfindungen, englisch Pulver und Bleischrot, Zündhütchen in allen Gattungen, u. werden Reparaturen und Neubestellungen prompt ausgeführt. [3779]

Ein Friedr. Wiszniewski'scher mahag. Stutzflügel ist Langgasse 35 b. z. verk. [3726]

Imitirte Neunaugen,
delikat, à Stück 1 und 1½ Sgr., empfiehlt
[3773] **Mensing,** Fraueng. 49.



90 fette Hammel sind zu verkaufen auf Dominium Zeisgendorf bei Dirschau. Auch steht daselbst eine gut erhaltene, zweispännige Dreschmaschine zum Verkauf. [3767]

Frischgeräucherte Aale sind zu haben Scheibenrittergasse No. 9. [3793]

Frischer Leck- und Preß-Honig
zu haben bei **H. H. Zimmermann,** Langfuhr. Bestellungen werden angenommen Heil. Geistg. No. 27, bei Herrn **S. Meyer,** u. prompt ausgef.

Inserat.
Sonnabend früh wird auf dem Langenmarkt vor der Rathsapotheke „süße Sahnenbutter von Kl. Gartz“, à 10 Sgr. pro Pfd. verkäuflich sein.

Rosen-Honig in kleinen und großen Partien käuflich bei **H. H. Zimmermann,** Langefuhr. [3777]

Aechten Probsteier Roggen
in Original-Säcken halte auch in diesem Jahre wieder vorräthig, und nehme Bestellungen darauf entgegen.
W. Wirthschaft,
[3780] Gr. Gerbergasse No. 6.

Ein der polnischen Sprache mächtiger, erfahrener **Gehilfe** wird sofort gewünscht Langfuhr 86. [3775]

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet in meinem Colonial-Waaren-Geschäft sofort eine gute Stelle. [3771]
H. W. Scheffler,
Brodbänkengasse No. 8.

Für ein kleineres Gut in der Nähe Danzigs wird ein Wirthschafts-Eleve unter soliden Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres Pfefferstadt No. 27. [3770]

Ein Hofmeister, der auch die Stellmacherarbeit versteht, wird in der Nähe Danzigs auf ein Gut sofort oder späterhin gesucht. Näheres Pfefferstadt No. 27. [3770]

Nicht zu übersehen.
Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama und anatomische Museum mit geöffneten Figuren** nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.
Da indessen dieses Geschäft nur bei einem recht zahlreichen Besuch bestehen kann, so erlauben wir uns um rege Theilnahme zu bitten. Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. [3679]
Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsent, ohne Präsent für Kinder 1½ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr.
Willardt & Bernert.

Seebad Westerplatte.
Morgen Freitag, den 7. d. Mts.,
CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
[2297] **C. Winter.**

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.
Freitag, den 7. August,
CONCERT
d. Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft. Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr. [3725]

Victoria-Theater
zu Danzig.

Freitag den 7. August. 4. Auftreten und Benefiz des Herrn **Hugo Müller** ꝛc. **Er weiß nicht was er will.** Schwank in 1 Akt von Herrmann. Sodann: **Im Wartesalon 1. Klasse.** Original-Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller. Hierauf: **Er compromittirt seine Frau.** Lustspiel in 1 Akt von Morens. Zum Schluß: **Der Zigeuner.** Genrebild in 1 Akt von Berla. [3783]

No. 1806, 1860, 1863, 1883, 1981 u. 1985 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.